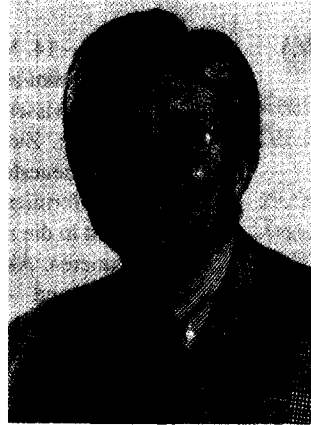


Gewichtige Stimme der Verbände

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde von Seiten des Gesetzgebers in der Gesundheitspolitik vollmundig die „Vorfahrt für die Selbstverwaltung“ proklamiert. Die Umsetzung des Gesundheitsreformgesetzes 2000 lässt aber genau das Gegenteil befürchten. Der Einfluss der Kassenärztlichen Vereinigungen und der selbstverwalteten Ärzteschaft wird massiv geschwächt und der Ärzteschaft in politisch bedeutenden Gremien nicht mehr als eine Rolle am Katzentisch zugestanden. Gehemmt durch zahlreiche unsinnige gesetzliche Vorgaben wird es immer schwieriger, die ärztlichen Interessen in der politischen Landschaft erfolgreich zu vertreten.



Dr. Ingo Flenker,
Präsident der ÄKWL

Überdeutlich wird dies am Beispiel des einzurichtenden „Koordinierungsausschusses“ nach § 137e. Dieser Ausschuss soll auf der Grundlage evidenzbasierter Leitlinien die Kriterien für eine zweckmäßige und wirtschaftliche Leistungserbringung für mindestens zehn Krankheiten pro Jahr beschließen. Mit einer deutlichen Unterrepräsentanz der Ärzte in diesem Gremium können dort Leitlinien gegen das Votum der Ärzteschaft beschlossen werden, was aus meiner Sicht ganz gravierende Folgen für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung haben wird. Ich halte dies für eine ganz gefährliche Entwicklung und kann nur hoffen, dass die Ärzteschaft bei der Konstituierung dieses Ausschusses, die immerhin einvernehmlich erfolgen muss, noch das Schlimmste verhüten kann.

Je mehr die ärztliche Selbstverwaltung in ihrem Einfluss beschnitten wird, desto wichtiger wird die Rolle der freien ärztlichen Verbände, die ohne staatliche Reglementierung in die gesundheitspolitische Diskussion eingreifen können. Insbesondere der Marburger Bund als gewerkschaftliche Vertretung der Krankenhausärzte und der Hartmannbund haben als große Verbände in den vergangenen Jahrzehnten die ärztlichen Interessen mit großem Erfolg vertreten. Dabei kann der Hartmannbund in diesem Monat auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken, das mit einem großen Festakt in der Gründungsstadt Leipzig gefeiert werden wird.

Ärztinnen und Ärzte müssen sich auch weiterhin zu Wort melden und ihren Einfluss geltend machen, sei es als engagierte Mitstreiter in der Selbstverwaltung oder als Mitglieder in „ihrem“ Verband. Wir dürfen die Gesundheitspolitik und damit die Gestaltung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung nicht Kassenbossen und Verbraucherverbänden überlassen, sondern vielmehr weiter unsere Sachkompetenz und unser Wissen um die Bedürfnisse der Patienten in die politische Diskussion einbringen.

Projekt Schule und Gesundheit
„Man bekommt durch die Arbeit mit den Kindern sehr viel zurück“ 7

Verbundprojekt
Prognose bei Familiärem Darmkrebs verbessern 11

Arztrecht
Ausübung der Heilkunde ohne Approbation 13

Fortbildung Arztfachhelferin
Krafttraining für die „rechte Hand“ 13

Internet-Diskussion
Die Zukunft des Sozialstaats:
Jetzt sind die Bürger gefragt 14

Elektronisches Praxischild
Bitte etwas Geduld 14

Magazin
Informationen aktuell 4
Persönliches 16
Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL 19
Fortbildung in den Verwaltungsbezirken 42
Bekanntmachungen der ÄKWL 17
Bekanntmachungen der KVWL 38

Impressum 17